

Gut (ein-)gecheckt?

Für viele Bergziele ist man auf Hütten angewiesen. Andere Gäste genießen alleine schon die Übernachtung hoch überm Tal – oder kommen nur als Tagesgäste. Immer gilt: Das richtige Verhalten steigert die Freude für alle Beteiligten.

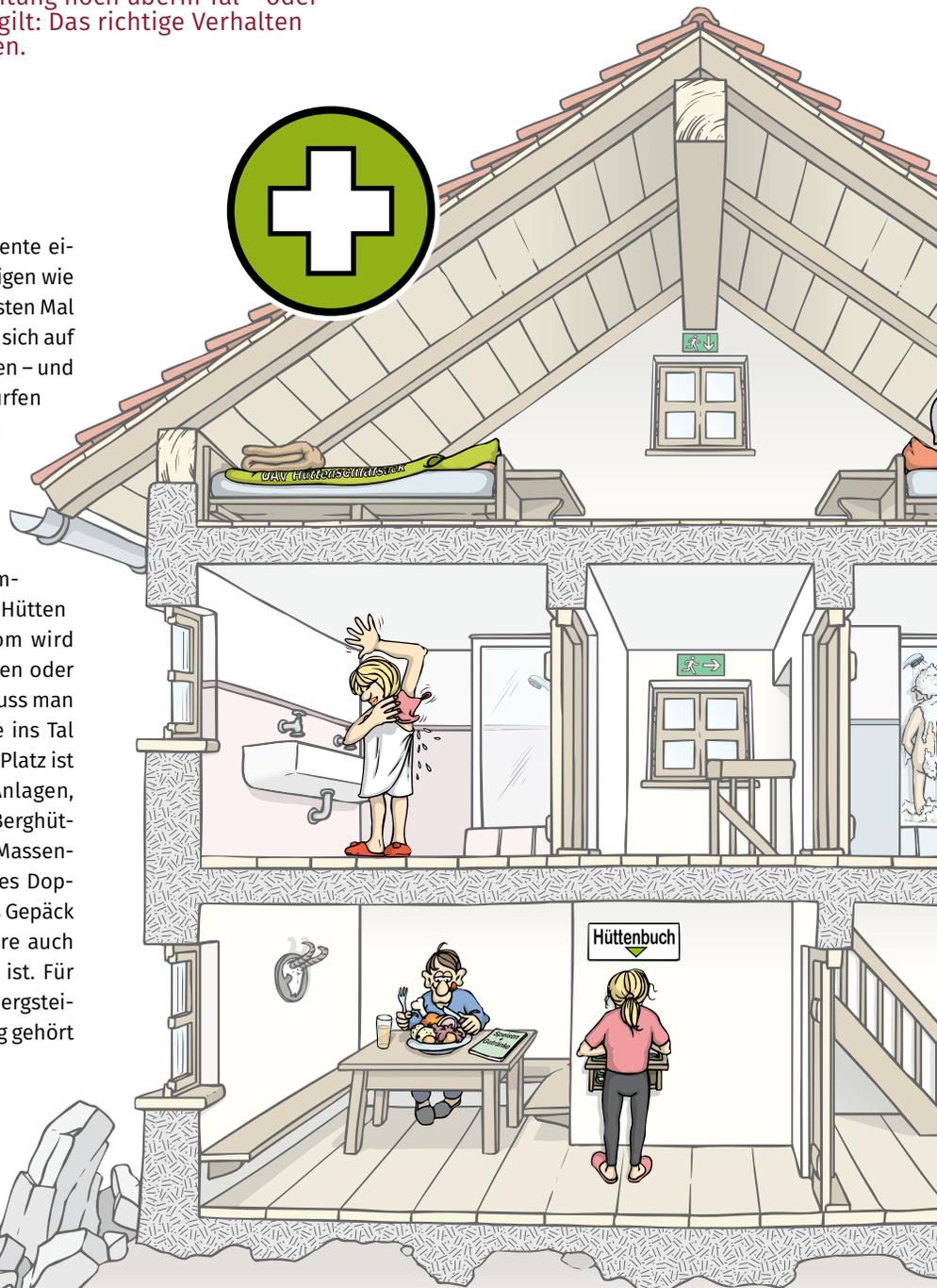
Text: Max Bolland

Illustration: Georg Sojer

Das einfache und gemütliche Ambiente einer Berghütte gehört zum Bergsteigen wie Pickel, Seil und Haken. Wer zum ersten Mal auf einer Hütte übernachtet, sollte sich auf die besonderen Gegebenheiten dort einstellen – und einlassen. Aber auch alte „Hüttenhasen“ dürfen eigenes Anspruchsdenken und Erwartungen ans „Berghotel“ überdenken.

Was ist anders? Anders als in Gasthöfen im Tal sind auf Hütten die Versorgung mit Wasser, Strom, Speis und Trank und die Entsorgung von Müll und Abwasser mit immensem Aufwand verbunden. Die meisten Hütten müssen dies autark bewerkstelligen: Strom wird selbst erzeugt, mit Generatoren, Solaranlagen oder eigenem Mini-Wasserkraftwerk. Abwasser muss man klären und entsorgen, Müll muss irgendwie ins Tal transportiert und dort entsorgt werden. Der Platz ist normalerweise sehr begrenzt. Sanitäre Anlagen, Wasch- und Duschgelegenheiten sind auf Berghütten meist Großräume. Übernachtet wird in Massenzimmern oder Mehrbettzimmern, selten gibt es Doppelzimmer – aber auch hier ist der Raum fürs Gepäck beschränkt. Man bedenke dies insbesondere auch dann, wenn ein Materialtransport möglich ist. Für Berghütten gilt, was für die Berge und das Bergsteigen generell gilt: Die bewusste Beschränkung gehört zum besonderen Erlebnis!

Was muss mit? Frisch gewaschene Bettwäsche für jeden Gast wäre ein nicht leistbarer Aufwand, deshalb bringen alle Nächtigungsgäste den eigenen Hütten Schlafsack mit. Das Gleiche gilt für Handtuch oder Waschlapp-



Tipps

- > Rechtzeitig **anmelden** (und im Notfall **abmelden**)
- > Eigenen **Hüttenschlafsack** mitbringen
- > **Hüttengepflogenheiten** akzeptieren
- > **Rücksichtsvoll** verhalten
- > **Strom & Wasser** sparen
- > Das einfache Leben **genießen**



pen, Wasch- und Duschtensilien. Biologisch abbaubare Produkte schaden der Umwelt weniger – die ökologischste Variante ist es, sich statt Duschen nur mit dem Waschlappen zu waschen. Für zwei, drei Tage sollte diese Variante auch olfaktorisch zumutbar sein. AV-Mitglieder sollten ihren Ausweis mitbringen, denn nur dann können die Wirte den reduzierten Übernachtungspreis gewähren. Um beim Finanziellen zu bleiben: Auf den meisten Hütten ist nur Barzahlung möglich! Preise für Getränke und Speisen können etwas höher sein als im Tal, denn Kosten und Aufwand für den Transport – mit Helikopter, eigenem Fahrzeug oder Lastenseilbahn – sind zum Teil immens.

Was kann zu Hause bleiben? Gepäck reduzieren heißt die Devise – eine einfache Wechselgarderobe genügt meist, auch

Natürlich gibt es „Hüttenregeln“ – aber eigentlich reicht der gesunde Menschenverstand.

für den Hüttenabend braucht es nicht das kurze Schwarze. Auch bei Elektrogeräten kann der Verzicht den Reiz ausmachen. Nicht vergessen: Hüttenstrom muss autark erzeugt werden und ist knapp – es gibt kein Recht auf WLAN, zum Aufladen von Laptop, Tablet und Handy oder für den Fön. Eigenes Essen und Getränke dürfen AV-Mitglieder in AV-Hütten verzehren, dafür zahlen sie einen „Infrastrukturbeitrag“. Doch natürlich freuen sich die Wirtsleute über eine gewisse Konsumation, denn sie verdienen hauptsächlich daran. Für die Essens- und Schlafplatzplanung braucht der Wirt eine Voranmeldung – und rechtzeitige Absage bei „schlechtem“ Wetter ...

Hütten-Knigge: Mit ein paar wenigen Benimmregeln lässt sich das Miteinander von Wirtsleuten, Personal und Gästen sehr positiv gestalten – natürlich sind hier alle Seiten gefordert! Als Gast meldet man sich gleich nach Ankunft beim Wirt an und eruiert die hütteneigenen Gepflogenheiten: Wo können Schuhe, Ski und Kletterausrüstung deponiert und/oder getrocknet werden? Was sind Frühstück- und Abendessenszeiten? An diese sollte man sich auch halten – manchmal gibt es ein früheres „Thermofrühstück“. In der Regel ist das Frühstücksbuffet nicht fürs Pausenbrot unterwegs gedacht; wer ein Lunchpaket mitnehmen möchte, sollte das mit dem Wirt klären. Der Eintrag ins Hüttenbuch ist mehr als eine schöne Tradition: Er ist eine Pflicht, die im Notfall von Vorteil sein kann, weil er dokumentiert, wann man wohin aufgebrochen ist. Selbstverständlich sein sollte es für einen „anständigen“ Hüttengast, den eigenen Müll selbst wieder ins Tal zu tragen. Dem Hüttenpersonal beim Auf- und Abtischen zu helfen, ist zwar nicht Pflicht, aber immer gern gesehen. Auf DAV-Hütten gilt eine Bettruhe ab 22 Uhr, Lärm und Rumpackerei im Lager sind dann unfair den anderen gegenüber. Auch ist Rauchen auf Hütten untersagt: Wer seiner Sucht frönen will, der muss sich nach draußen begeben ... und kommt dann womöglich in den Genuss der Abermillionen Sterne des Berghimmels. So viele kann man sich im Talhotel nicht leisten!



Max Bolland ist Dipl.-Sportwissenschaftler, Staatlich geprüfter Berg- und Skiführer, Mitglied der DAV-Teams Bergsteigen und Sportklettern und leitet die Bergschule erlebnisberg.de